

Nach Zurückgehen der Gletscher räumte der vom oberen Alfeld kommende Hohenbach den Querriegel, der das Tal des unteren Alfelds sperrte, mit der Zeit weg. Er bildete im hinteren Masmünstertale einen etwa 2 km langen Talsee, wahrscheinlich durch eine das Tal querende Moräne bei Sewen hervorgerufen. Je mehr die Moräne weggewaschen wurde, desto kleiner wurde dieser Sewensee.

Die Doller empfängt erstens links den Hohenbach, welcher der Abfluß des (unteren) Alfeldsees und des Sewensees ist und eigentlich als Quellfluß der Doller angesehen werden sollte. Der Stauweiher Alfeldsee liegt 620 m hoch, hat 9 ha Oberfläche und kann über eine Million cbm Wasser fassen. Der Sewensee liegt 500 m hoch westlich von Sewen; er ist nur noch 4 ha groß, schlauchförmig, seine Ränder lassen sich nicht genau bestimmen, weil er sehr morastig ist.

Zweitens empfängt die Doller links den Abfluß der nordöstlich vom Alfeld gelegenen, gestauten Neuweiher. Es sind dies zwei durch je einen Damm gestaute, ehemalige Trockenseen, der große 825 m hoch, mit 5 ha Oberfläche, der kleine 9 m niedriger.

Der Abfluß des noch mehr nordöstlich gelegenen, 984 m hohen, 4 ha großen, bis 17 m tiefen Sternsees mündet in den Abfluß der Neuweiher. Der Sternsee liegt in einem gewaltigen Kessel mit hochragenden Wänden. Seine Ufer sind mit riesigen Blöcken aus Granit und Grauwade übersät, der Abflußdamm ist künstlich erhöht, so daß das Wasser um 3 m höher gestaut werden kann.

Endlich nimmt die Doller rechts noch etwas südlicher den Abfluß des kaum 2 ha großen, künstlich gestauten, am Bärenkopf gelegenen Lachteweiher's auf.

Orte an der Doller: Masmünster, Sentheim, Sewen.

3. Die Thur entspringt im Bramontsfattel, sie bildet oberhalb Wildenstein einen Wasserfall, das sogenannte Heidenbad. Sie durchfließt das St. Amarintal, eines der schönsten in den Vogesen und geht mit dem einen Arm bei Ensisheim in die Ill. Der andere Arm läuft parallel der Ill, bis er sich zwischen Colmar und Herlisheim mit einem Arme der Lauch vereinigt und bei Horbürg in die Ill strömt.

Im Tal der Thur finden sich einige, einzeln stehende Granitfelsen, der Märleberg und der Bärberg, gleich südlich bzw. nördlich von Odern, der Schloßberg, 180 m hoch, mit der Ruine Wildenstein zwischen Krüt und Wildenstein.

Das Amarintal war bis weit hinunter vergletschert, es finden sich jetzt noch mehrere Moränen quer durch das Tal. Auf dem Schloßberge und seiner östlichen Talseite ist eine Moräne erhalten, während sie auf der westlichen Seite fast ganz von der Thur weggeräumt ist, dort liegen aber eine Reihe von Rundhöckern. Bei Krüt finden sich Moränen, der Märleberg und der Bärberg sind auf ihrer Nordseite mit Moränengestein bis hoch hinauf besät, Wessering selbst ist auf einer Moräne erbaut.

Auch das Tal von Urbis, in dem der Weg von Wessering nach dem Büßangfattel geht, war vergletschert, die Endmoräne ist am unteren Ende des Tales noch in solcher Größe vorhanden, daß Straße und Bach südlich von ihr kaum Platz finden.

Seute finden wir nur noch trockene Talseen. Der oberste reicht südlich bis gegen Wildenstein, wo er wohl früher durch eine Moräne abgesperrt worden ist, die sich an die dortigen zahlreichen Rundhöcker anlehnte. Der zweite trockene Talsee reicht von Wildenstein bis zur Moräne am Schloßberg. Auch im Tale von Urbis haben wir einen trockenen Talsee. Der Boden oberhalb der oben besprochenen Moräne ist vermoort, ja es ist sogar noch ein freilich unbedeutendes Stück am unteren Ende des Tales von dem großen Diluvialmoränensee übrig, der bis an den Kamm hin sich in einer Länge von 3,5 km erstreckte.